

den theologischen Gehalt des Missale Romanum zur Grundlage zu nehmen, da dieses damals in den Händen aller Theologen war. Allerdings schien es bisher, als sei seinerzeit das Missale in dieser Weise nicht in das Bewußtsein der Theologen getreten. Die vorliegende Ausgabe aber zeigt, daß es an der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert ein lebendiges Bemühen um die Liturgie und ihre Aussagen gab. „Die Zeit war doch wohl besser als ihr Ruf“ (Einführung S. 105*). Man kann also gerechterweise vom Missale aus ein theologisches Urteil fällen. — Als zweites bringt die Neuausgabe uns einige liturgische Traditionen der deutschen Kirchen wieder nahe. Wir verweisen auf die Wochentagsperikopen der Sonntagsmessen, die relativ wenigen Heiligenfeste (nur 92! doch auffallend für eine Zeit, die wir bisher geradezu für heiligen- und reliquiensüchtig hielten!), die Sequenzen, die das Konzil von Trient wohl zu radikal auslegte — also Dinge, die heute wieder von Interesse sind. Einen Punkt möchten wir gleichsam als Wunsch für die Neubearbeitung der Perikopenordnung herausheben: das ehrwürdige Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem am ersten Adventsonntag! — Zum Dritten kann die Neuausgabe dieses alten „Schott“ wegen seiner Sprachgestalt von Bedeutung sein, gerade jetzt, wo vieles neu und „amtlich“ übersetzt werden muß. Das kräftige Deutsch des Flurheym-Meßbuches von 1529 regt an, bei neuen Wiedergaben nicht allzu zimperlich und vorsichtig zu sein, sondern etwas zu wagen, was der Würde und Monumentalität und unkomplizierten Klarheit des lateinischen Textes entspricht. — Viertens möchte man hinweisen auf eine Bedeutung, die man damals der Ausgabe eines Meßbuches beilegte: Jedes Evangelium erhielt seinen Holzschnitt, damit der Meditation des Wortes Gottes ein Hilfe zuhand sei. (Die Illustrierung ist fachkundig beschrieben und kunstgeschichtlich eingeordnet von Dr. Richard Bellm.) Der riesigen Verteuerung durch die kostspielige Illustration (insgesamt 308 Abbildungen, 197 Schnitte) war der geistliche Gewinn offenbar wert. — Und zuletzt sei auch gern der hohe bibliophile Wert des Bandes hervorgehoben. Es ist ein Buch, dessen Besitz freut, das jedem lieb wird, für den Bücher Geschichte, ja Individuum sind. Wer also ein passendes Geschenk sucht, das von geistlichem Wert, und doch auch „repräsentativ“, kurz, das etwas Besonderes sein soll, greife zu diesem Buch. Er hat das richtige gewählt.

P. Angelus Häußling OSB.

Josef Pretscher: KIRCHENGESCHICHTE AUS ERSTER HAND. Berichte von Augenzeugen und Zeitgenossen. (Arena-Großband.) Arena-Verlag, Würzburg 1964. 512 Seiten, 40 Bilder auf 16 Fototafeln. DM 24.— [2797].

Die Auswahl der hier vorgelegten 78 Texte muß ausgezeichnet genannt werden, denn sie ergeben ein ziemlich lückenloses Bild aus all den Bereichen, in denen die Kirche in ihrer Geschichte lebt und ihren Herrn bezeugt. Die Liturgie ist durch Berichte aus Aethria (der Jerusalemer Taufunterricht), Justins (die altchristliche Eucharistiefeier) und Eusebs (die Kirchenbauten Konstantins) vertreten. Auch das Dokument über die Priesterweihe von Karl Leisner im KZ Dachau am 17. Dezember 1944 gehört hierher. Aus der Benediktinerregel sind Texte aus den Offiziumskapiteln gebracht; aber diese Textzusammenstellung (über das Leben des hl. Benedikt aus dem 2. Buch der Dialoge Gregors und einige Regeltexte) sowie die dazugehörigen Kommentierungen (vgl. auch S. 61) befriedigen nicht. Benedikt wird noch ganz nach dem Klischee des einmaligen Reformators eines abgewirtschafteten Mönchtums beurteilt, der er nicht war, und wenigstens mit einem Wort hätte die Problematik der „Lebensbeschreibung“ Gregors angedeutet werden müssen; auch berührt peinlich, daß bei den Regelstellen just die entscheidenden christologischen Begründungen wegfallen (etwa Kap. 5 über den Gehorsam derer, „die nichts teurer als Christus kennen“); das Kapitel 72 der Regel, ganz abgedruckt, hätte genügt, um einen umfassenden Eindruck der Benediktinerregel zu geben. — Ein Bericht über die große karitative Tätigkeit der alten Kirche hätte das Bild der Frühzeit gut abgerundet. — Aber unsere Ausstellungen sind unwesentlich. Das wertvolle Buch vermittelt die Quellen, die jeden bereichern, dem etwas an der Kirche liegt. Das Buch wird vor allem im Religionsunterricht und sonst in der Jugendarbeit brauchbar sein. — Die Texte zu den Bildern von Vinzenz von Paul und Petrus Kanisius (nach S. 326 f.) sind vertauscht.

P. Dr. Angelus Häußling OSB.

INITIATION DES ENFANTS À LA LITURGIE DOMINICALE par un groupe de catéchistes. Deuxième partie: Quinquagésime — 13^e dimanche après la Pentecôte. Collection de pastorale catéchétique No. 12, Bfr. 189.—. Biblica, St. André, Bruges. [2845].

ASSEMBLEES DU SEIGNEUR. No. 23: Dimanche de la sexagésime. Frb. 60.— (2832), — No. 37: Deuxième Dimanche de la Passion. Fr. b. 60.— (2833). Biblica, St. André, Bruges.